

Grundlagen zur ICF-CY

Andreas Seidel/Andrea Jagusch-Espei

Stendal, 07.03.2019

...herzlich willkommen

Vorstellung Referent/in

WARUM?

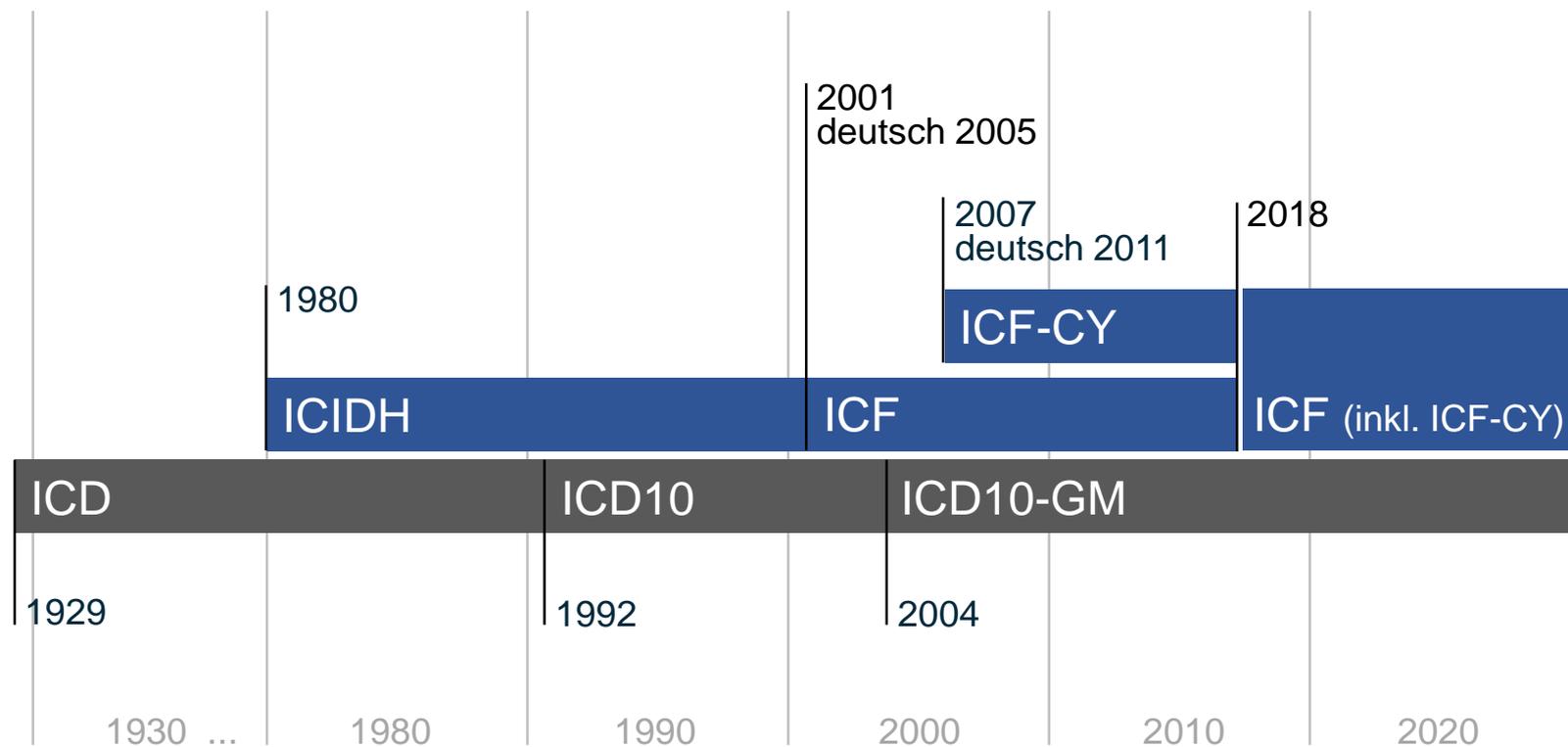
- ICF orientiertes Arbeiten **macht Spaß**
- **entlastet**
- **bereichert** (Lernen miteinander/interdisziplinäres Arbeiten)
- Kann **ökonomisch sinnvoll** sein (>“Umbau statt Anbau“)
- ist **personenzentriert** und macht den neuen Behinderungsbegriff verständlich

Inhalte **GRUNDLAGEN** zur ICF-CY

- Woher kommt die ICF?
- Was ist das bio-psycho-soziale Modell?
- Wozu hilft mir die ICF?
- Wie kann ich die ICF im Alltag anwenden?

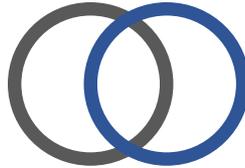
- ... mit praktischen Beispielen und Mitarbeit

Familie der Klassifikationen in der WHO



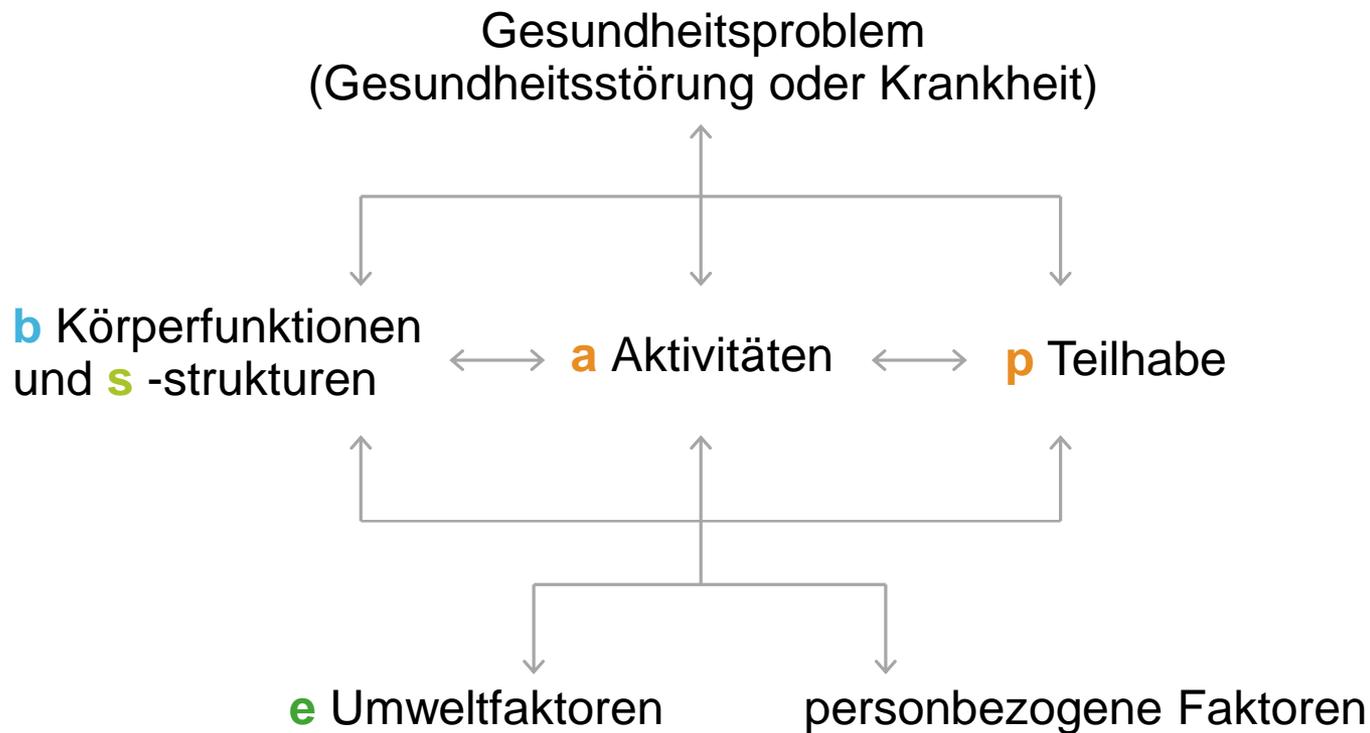
„Arbeitsehe“

ICD



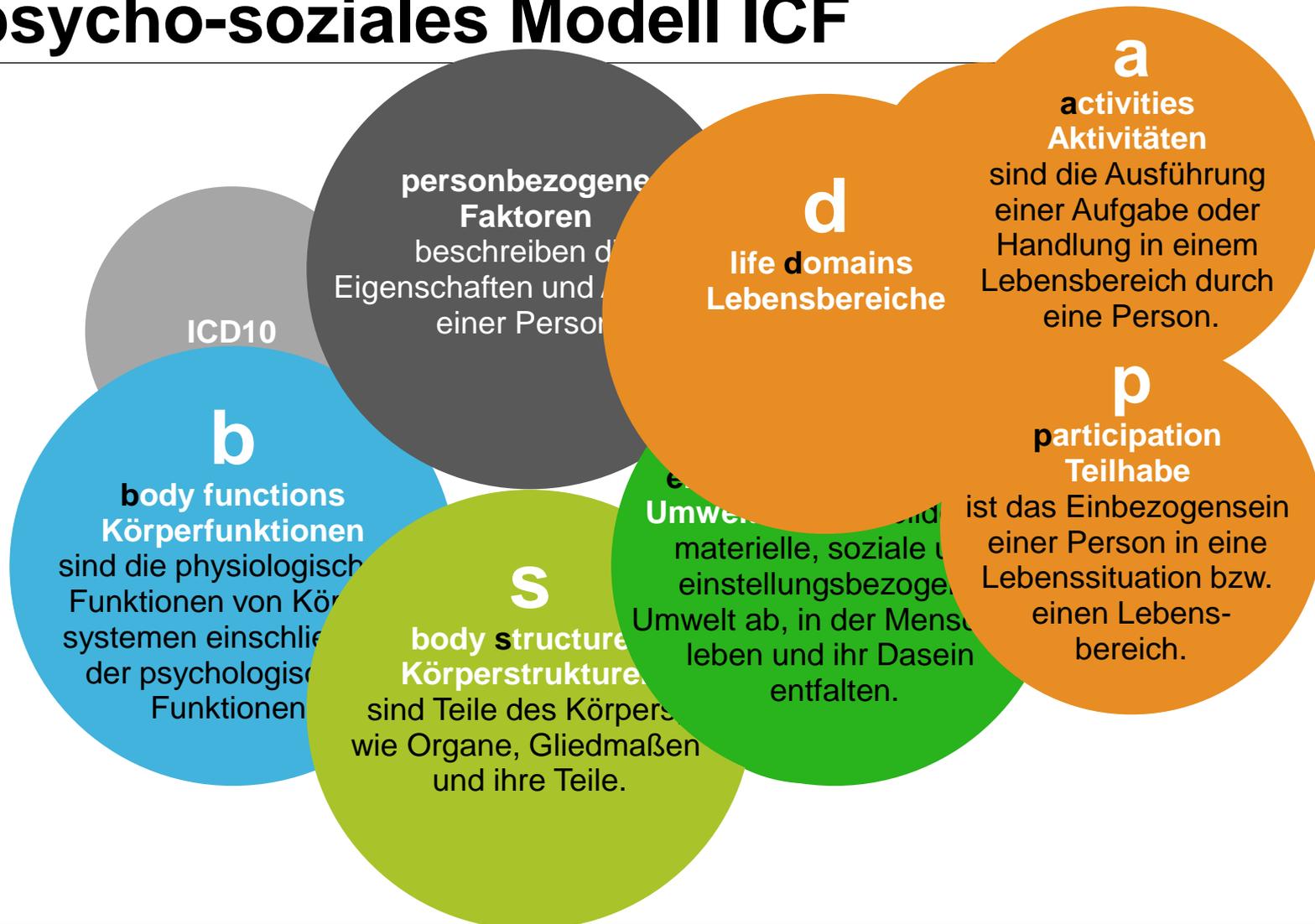
ICF

bio-psycho-soziales Modell ICF



Video Fallbeispiel

bio-psycho-soziales Modell ICF



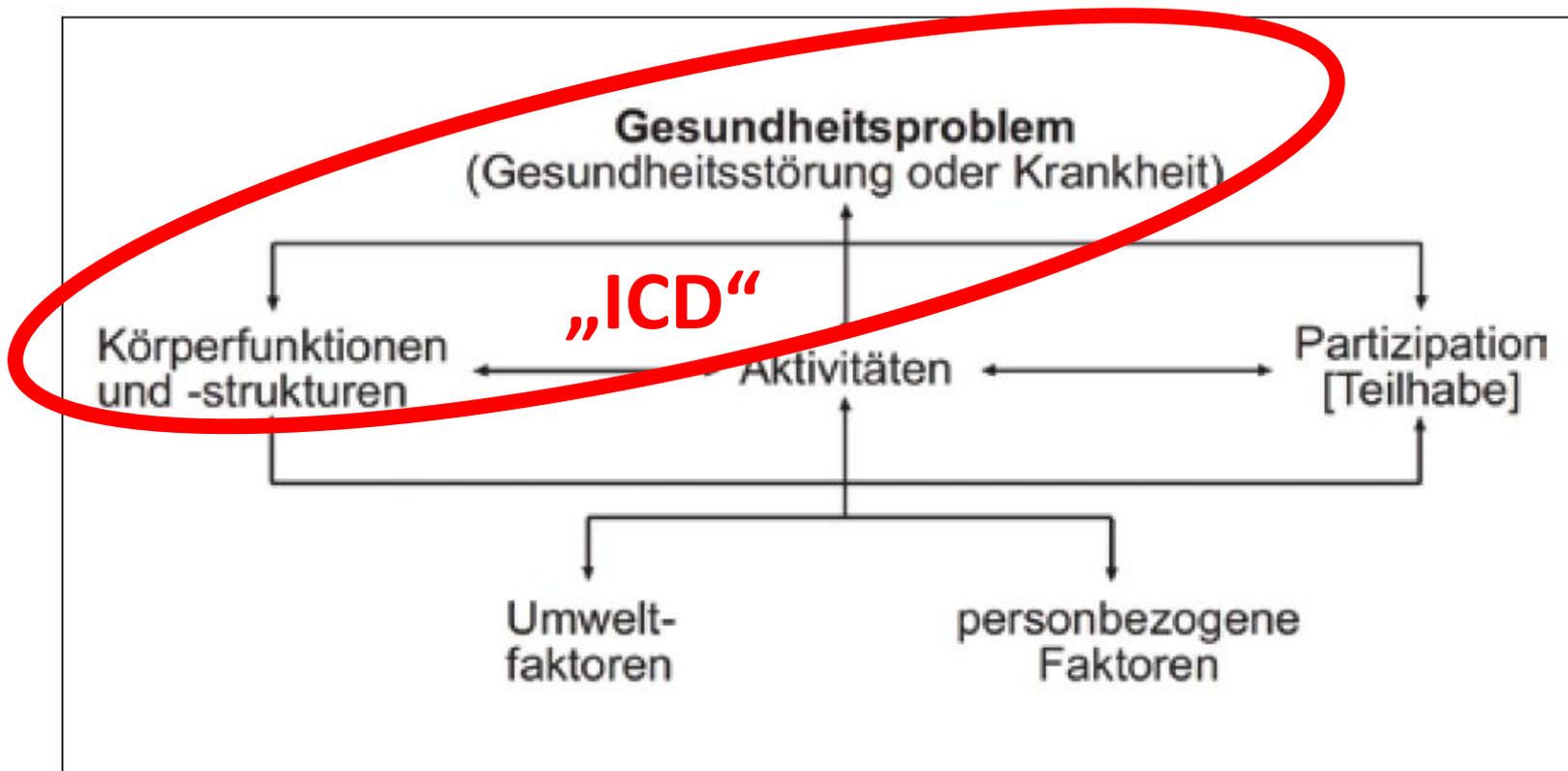


Abb. 2: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF (-CY)



Abb. 2: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF (-CY)

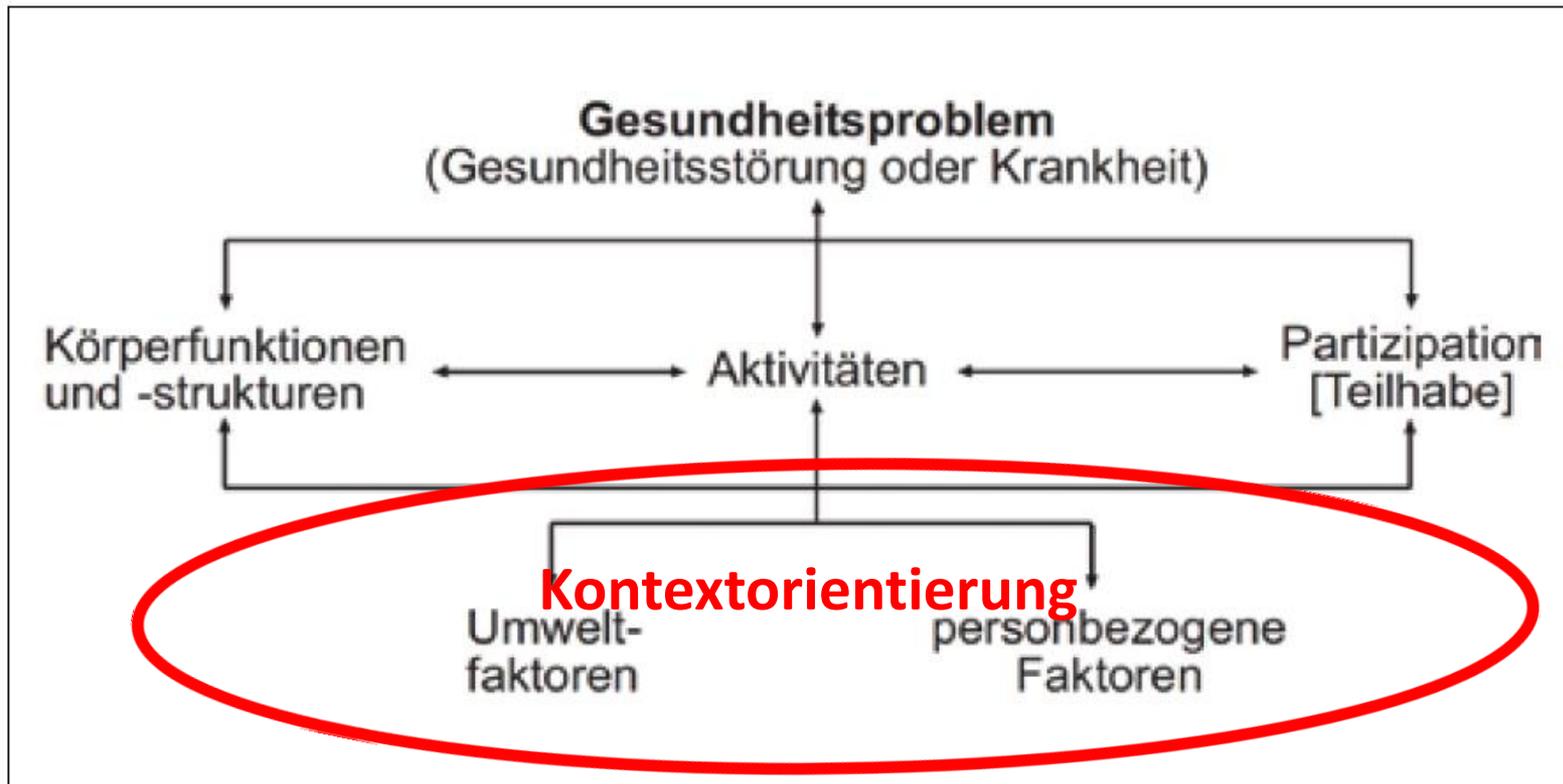


Abb. 2: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF (-CY)

Gemeinsame Sprache ICF

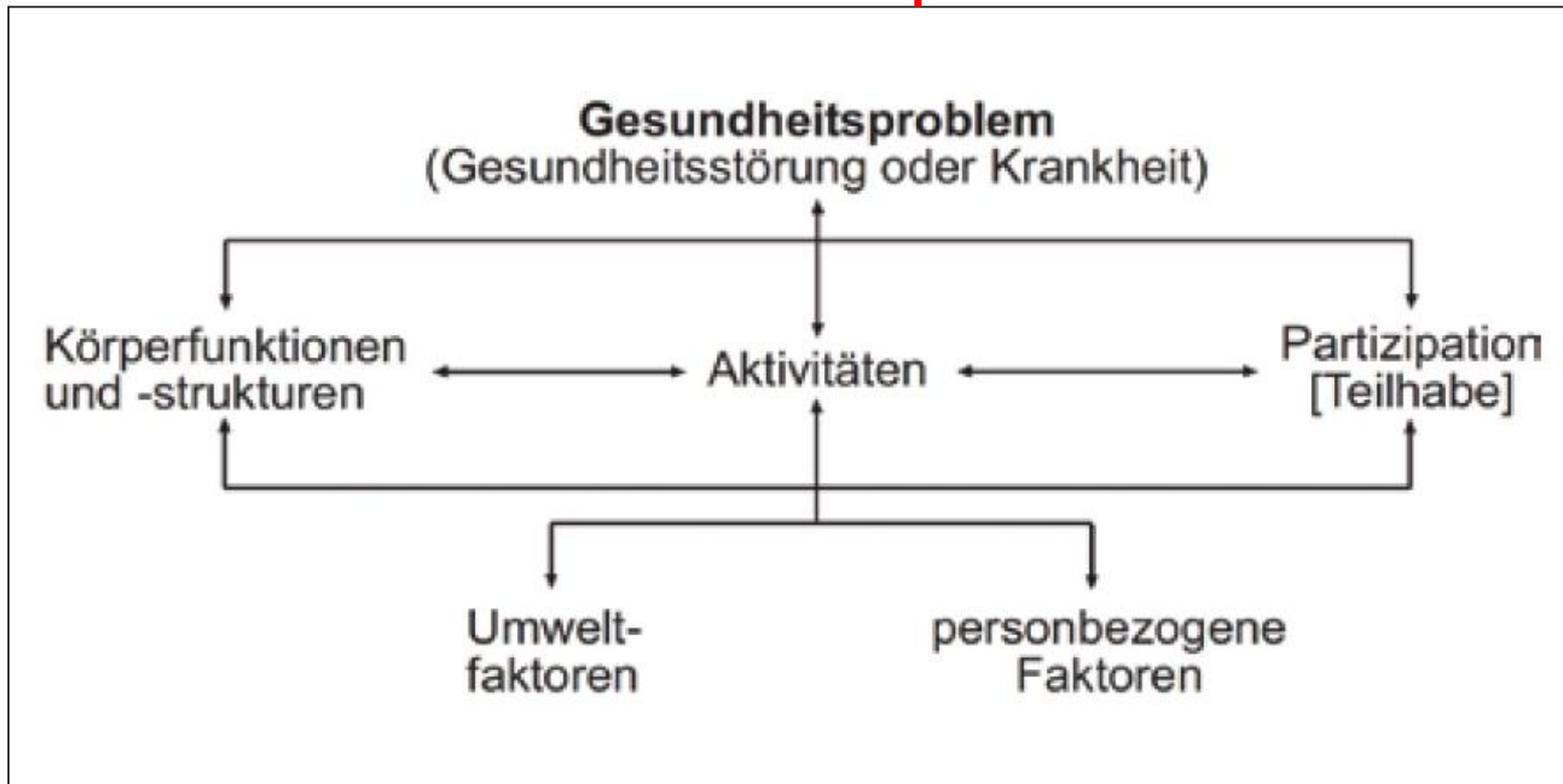


Abb. 2: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF (-CY)

Philosophie der ICF

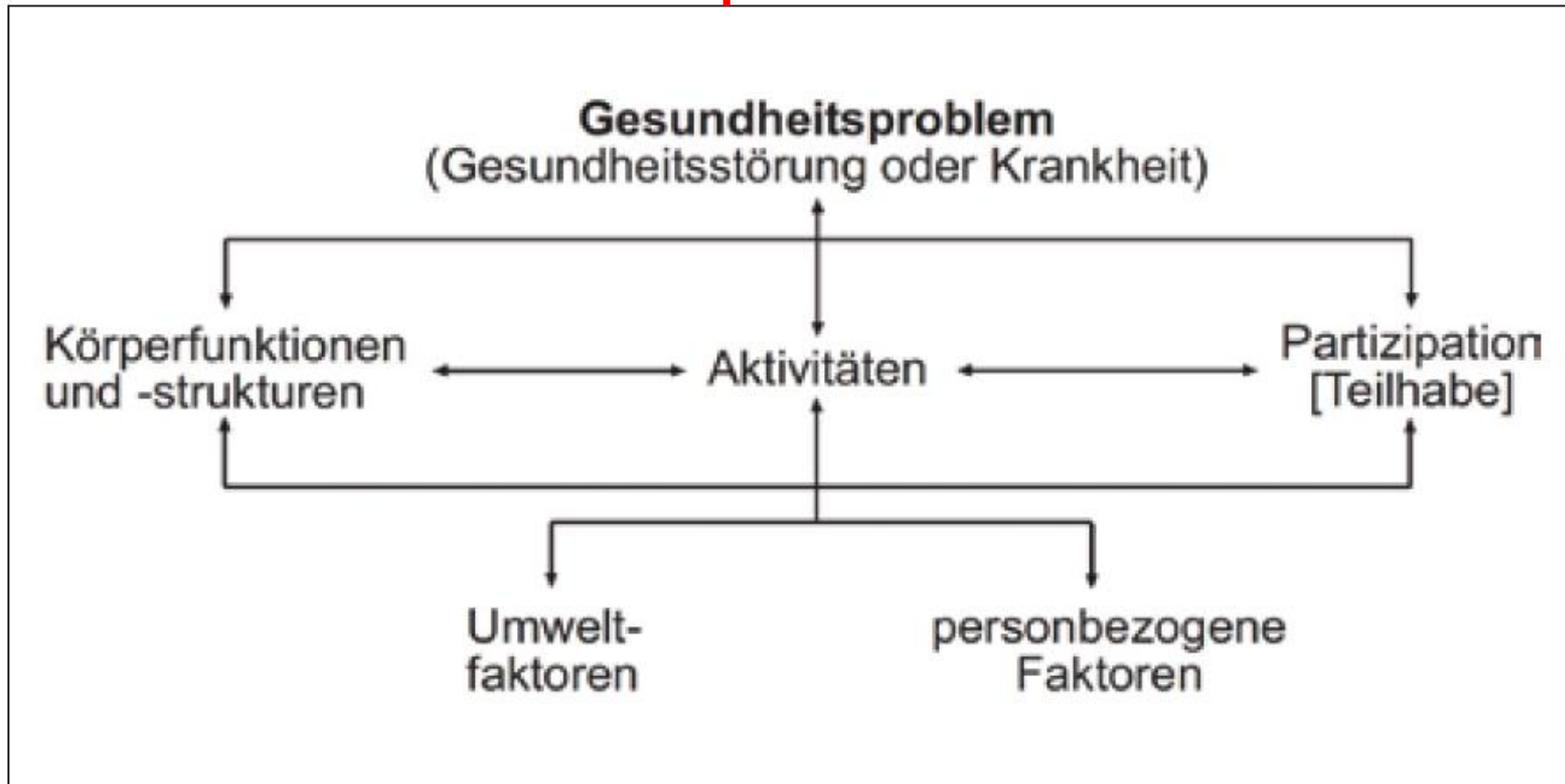


Abb. 2: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF (-CY)

Personenzentrierung

Selbstbestimmung

Partizipation

Dokumentation

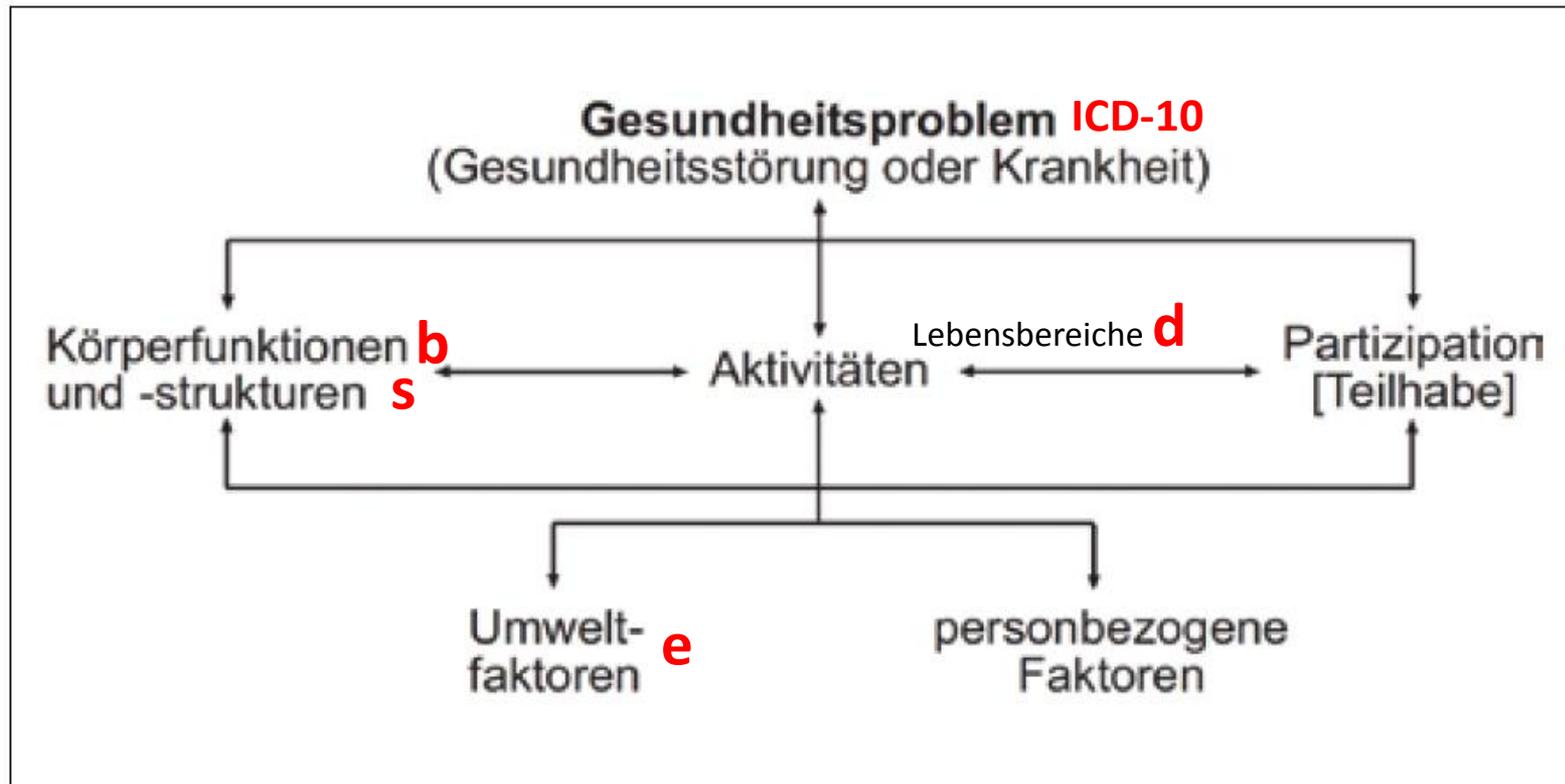
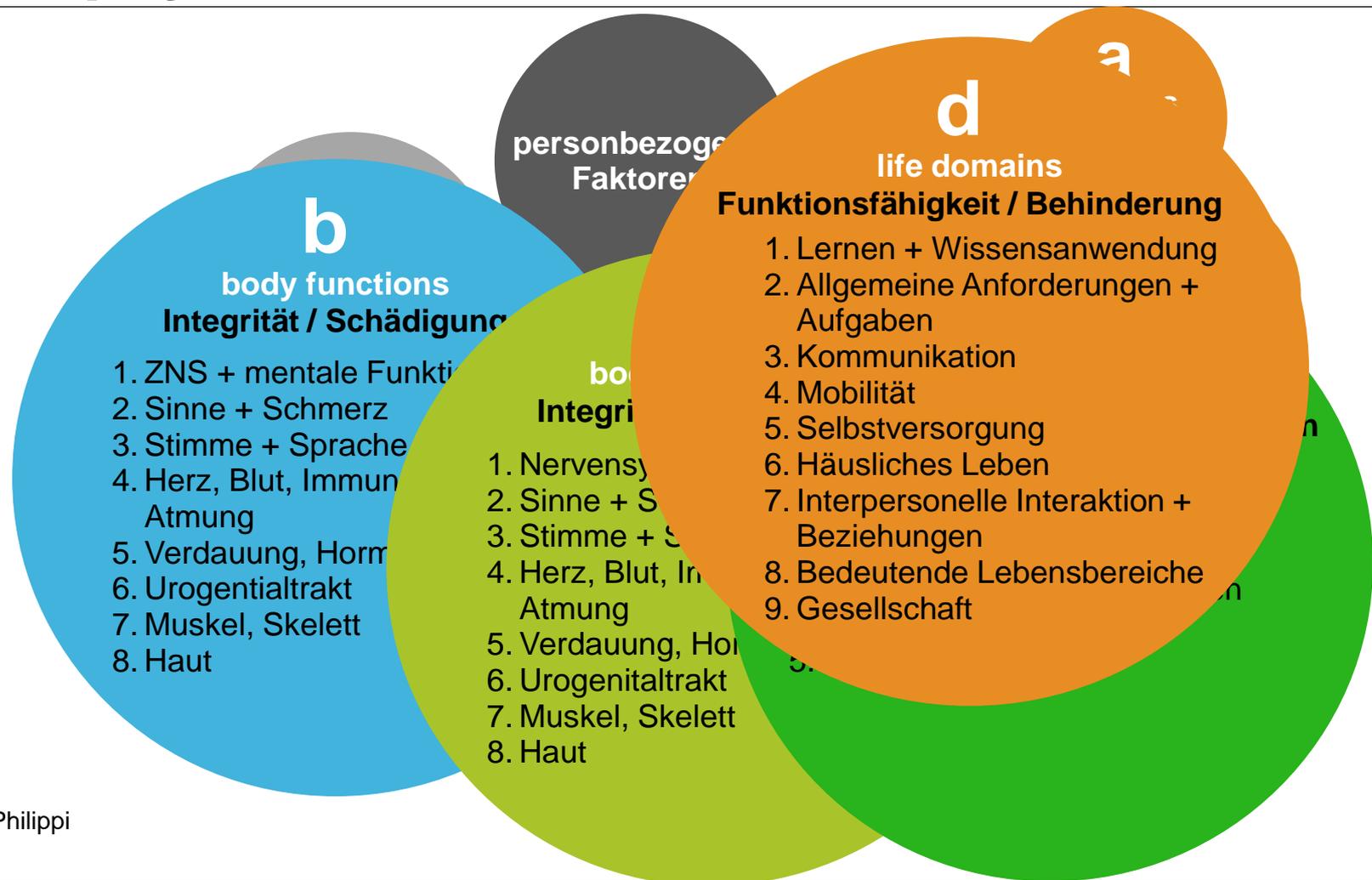


Abb. 2: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF (-CY)

bio-psycho-soziales Modell ICF



„LAKMoSHIBeG“- LAKMoSHIBeG

Kapitel	Komponente Aktivität und Teilhabe/Partizipation als Lebensdomänen (life domains)
1	Lernen und Wissensanwendung
2	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
3	Kommunikation
4	Mobilität
5	Selbstversorgung
6	Häusliches Leben
7	Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
8	Bedeutende Lebensbereiche
9	Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Tab. 2: Kapitelübersicht der Komponente Aktivität und Teilhabe/Partizipation

Beurteilungsmerkmale („Qualifier“) in der ICF

xxx.0	Problem nicht vorhanden	(ohne, kein, unerheblich)	0-4 %
xxx.1	Problem leicht ausgeprägt	(schwach, gering)	5-24 %
xxx.2	Problem mäßig ausgeprägt	(mittel, ziemlich)	25-49 %
xxx.3	Problem erheblich ausgeprägt	(hoch, äußerst)	50-95 %
xxx.4	Problem voll ausgeprägt	(komplett, total)	96-100 %
xxx.8	nicht spezifiziert		
xxx.9	nicht anwendbar		

Abb. 3: Erstes Beurteilungsmerkmal (Ausmaß oder Größe des Problems)

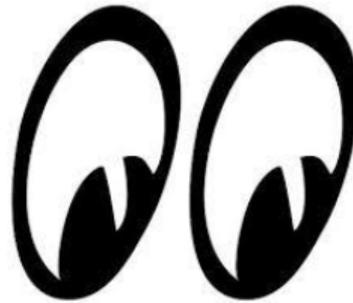
Wer beurteilt „das Problem“ ?

- Die Kodierung soll aus der Sicht der Person, deren Situation beschrieben wird, erfolgen.
- „Ein wichtiges Ziel der ICF und der ICF-CY ist es, die Auskunftsperson miteinzubeziehen in der Feststellung der Art und des Ausmaßes ihrer Funktionsfähigkeit im Kontext ihrer Umwelt.....
Bei sehr jungen Kindern ...können primäre Bezugspersonen stellvertretend antworten“
(Hollweger, Kraus de Camargo 2011, S. 21)

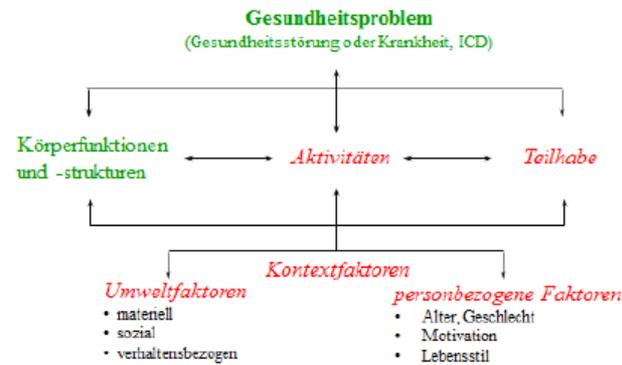
Was ist Personenzentrierung ?

Was ist Klientenzentrierung ?

Aus welcher Perspektive ?



Bio-psycho-soziales Modell der ICF



Personbezogene Faktoren in der ICF

172 Stellungnahme

Bedeutung der personbezogenen Faktoren der ICF für die Nutzung in der praktischen Sozialmedizin und Rehabilitation

Relevance of Personal Contextual Factors of the ICF for Use in Practical Social Medicine and Rehabilitation

Autoren

S. Grotkamp¹, W. Cibiz², A. Bahemann³, A. Baldur⁴, J. Behrens⁵, I. D. Nyffeler⁶, W. Echterhoff⁷, V. Fialka-Moser⁸, W. Friaz⁹, H. Fuchs¹⁰, H. P. Gmünder¹¹, C. Gutenbrunner¹², K. Keller¹³, E. Nüchtorn¹⁴, D. Pöthig¹⁵, S. Quari¹⁶, H. P. Rentsch¹⁷, M. Rink¹⁸, H.-M. Schian¹⁹, M. Schian²⁰, K. Schmitt²¹, M. Schwarze²², R. Ulrich²³, G. von Mittelstaedt²⁴, W. Seger²⁵

Institute

Die Institutsangaben sind am Ende des Beitrags gelistet

Schlüsselwörter

- ICF
- Kontextfaktoren
- personbezogene Faktoren
- Deutsche Gesellschaft für

Zusammenfassung

Personbezogene Kontextfaktoren spielen eine wichtige Rolle in der Konzeption der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit

Abstract

Personal contextual factors play an essential part in the model of the International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF). The

DISABILITY AND REHABILITATION, 2016
VOL. 38, NO. 13, 1327–1328
<http://dx.doi.org/10.3109/09638288.2015.1089604>



LETTER TO THE EDITOR

Do we really need to open a classification box on personal factors in ICF?

Matilde Leonardi¹, Catherine R. Sykes², Richard Cawley Madden³, Huib ten Napel⁴, Judith Hollenweger⁵, Stefanus Snyman⁶, Rosamond Helen Madden³, Olaf Kraus De Camargo⁷, Alberto Raggi¹, Coen H. van Gool⁴, Andrea Martinuzzi⁸, and On behalf of the Functioning and Disability Reference Group of the WHO-FIC

¹Department of Neurology, Public Health, Disability Unit, Neurological Institute C. Besta IRCCS Foundation, Research Branch of the Italian WHO-FIC Collaborating Centre, Milano, Italy, ²World Confederation for Physical Therapy, London, UK, ³Centre for Disability Policy and Research, University of Sydney, Lidcombe, Australia, ⁴WHO Collaborating Centre for the Family of International Classifications, National Institute for Public Health and the Environment, Bilthoven, The Netherlands, ⁵Zurich University of Teacher Education, Zurich, Switzerland, ⁶Centre for Health Professions Education, Stellenbosch University, Cape Town, South Africa, ⁷CanChild Centre for Childhood Disability Research, McMaster University, Hamilton, ON, and ⁸E. Medea Scientific Institute Conegliano Research Centre, Research Branch of the Italian WHO-FIC Collaborating Centre, Conegliano, Italy

Video Kind

- Fallbeispiel in Gruppen besprechen:

Aufgabe:

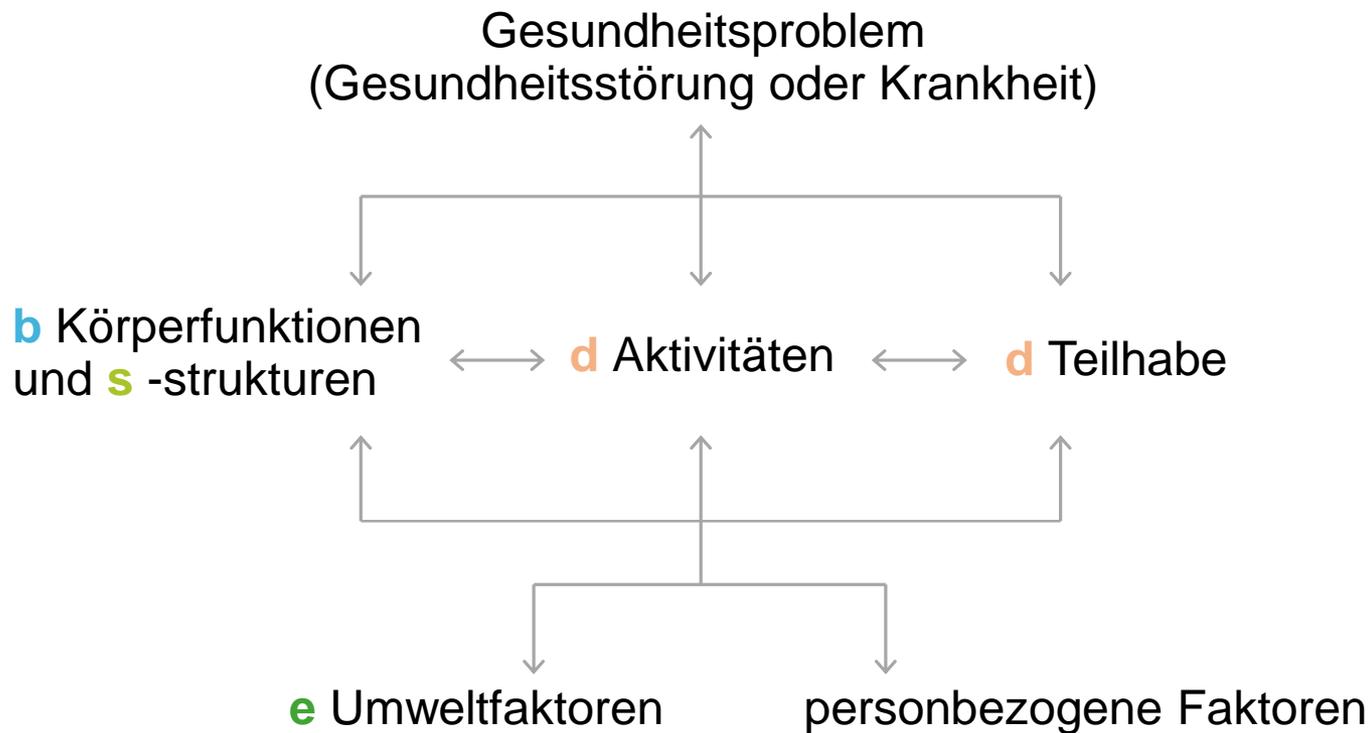
Finden Sie Beispiele für die verschiedenen Komponenten in der ICF

Körperfunktionen

Lebensbereiche (Aktivitäten und Teilhabe)

Kontextfaktoren (Umweltfaktoren und personbezogene Faktoren)

bio-psycho-soziales Modell ICF



Was ist eine (drohende) Behinderung ?

..... Bei Säuglingen, Kindern, Jugendlichen ?

..... Im Sozialrecht ?

neuer Behinderungsbegriff

(§ 2 Abs. 1 SGB IX)

(1) Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Menschen sind von Behinderung bedroht, wenn eine Beeinträchtigung nach Satz 1 zu erwarten ist.

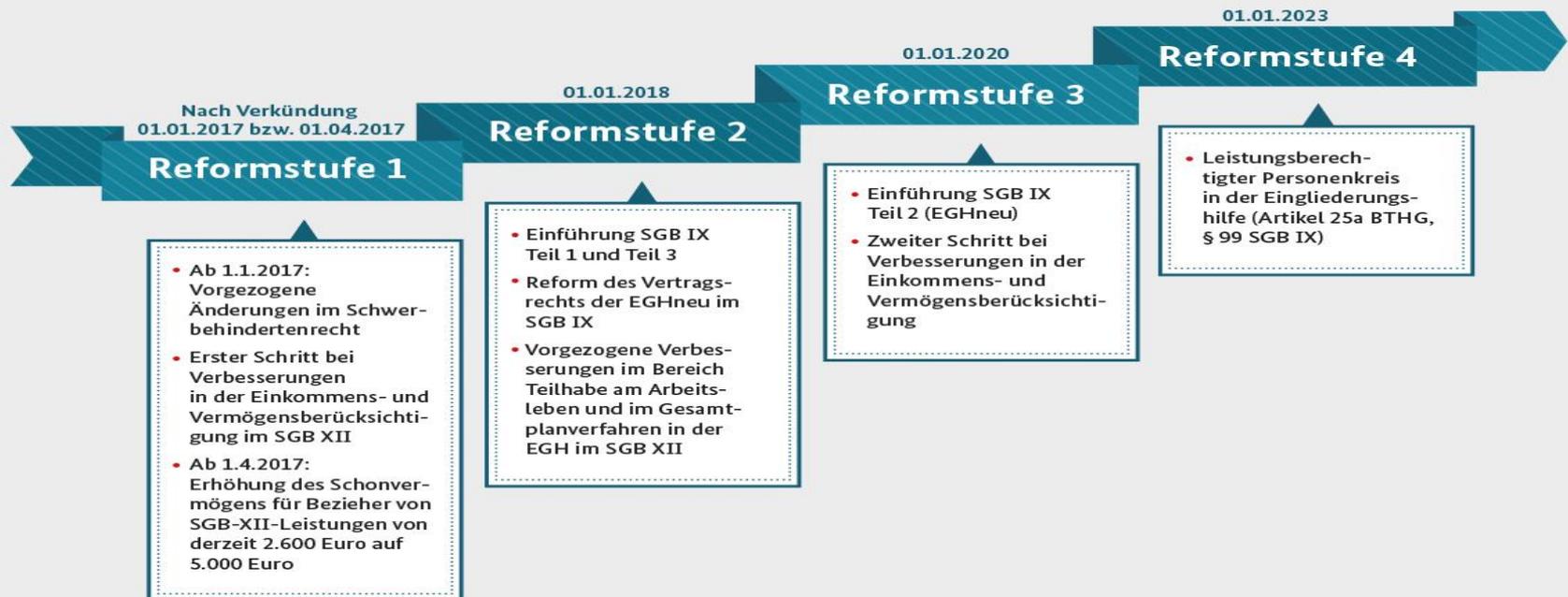
Besteht eine Behinderung ?

(§ 2 Abs. 1 SGB IX n.F.)

(1) Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Menschen sind von Behinderung bedroht, wenn eine Beeinträchtigung nach Satz 1 zu erwarten ist.

Zeitschiene BTHG

Weiteres Vorgehen - Inkrafttreten



ICF im Bundesteilhabegesetz

§ 118

Instrumente der Bedarfsermittlung

(1) Der Träger der Eingliederungshilfe hat die Leistungen nach den Kapiteln 3 bis 6 unter Berücksichtigung der Wünsche des Leistungsberechtigten festzustellen. Die Ermittlung des individuellen Bedarfes des Leistungsberechtigten muss durch ein Instrument erfolgen, das sich an der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit orientiert. Das Instrument hat die Beschreibung einer nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigung der Aktivität und Teilhabe in den folgenden Lebensbereichen vorzusehen:

< ICF

ICF im Bundesteilhabegesetz

„die 9 Kapitel in der ICF und im BTHG“

§ 118

Instrumente der Bedarfsermittlung

(1) Der Träger der Eingliederungshilfe hat die Leistungen nach den Kapiteln 3 bis 6 unter Berücksichtigung der Wünsche des Leistungsberechtigten festzustellen. Die Ermittlung des individuellen Bedarfes des Leistungsberechtigten muss durch ein Instrument erfolgen, das sich an der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit orientiert. Das Instrument hat die Beschreibung einer nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigung der Aktivität und Teilhabe in den folgenden Lebensbereichen vorzusehen:

1. Lernen und Wissensanwendung,
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen,
3. Kommunikation,
4. Mobilität,
5. Selbstversorgung,
6. häusliches Leben,
7. interpersonelle Interaktionen und Beziehungen,
8. bedeutende Lebensbereiche und
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit